

# Indische Nächte

Ⓩ

VON

**Sarath Kumar Gosh**

eleg. brosch. 3 Mk., vornehm geb. 4 Mk. ord.

Näheres siehe Bestellzettel.

Das Buch eines indischen, unbekanntes Verfassers? Wir haben genug Erotik gehabt und brauchen heimische Produktion und heimische Entwicklung. Wir selbst traten mit diesem Bedenken an das Buch heran, als wir es bekamen, mußten uns aber schnell davon überzeugen, daß hier eine Ausnahme vorlag. Hatten wir uns doch selbst als Verleger der Kiplingschen Werke davon überzeugt, welche besonderen Eigenschaften sich vereinen müssen, um dem deutschen Publikum fremdartige Schilderungen aus fernen Ländern wichtig und wertvoll zu machen. Kiplings Name ist aus nationalen Gründen mit Recht seit einigen Jahren in Deutschland in Acht und Bann getan; aber diese Stimmung gegen die Person hat der Anerkennung seines hochbedeutsamen Talents keinen Abbruch tun können. Unser Urteil über Schilderungen, die sich auf indischem Boden bewegen, hatte sich also durch die Bearbeitung Kiplingscher Werke üben können. Wie anspruchsvoll wir aber auch an dieses neue Werk herantraten, so schnell mußten unsere Bedenken fallen vor diesen glühenden, echten und farbenreichen Gemälden indischen Lebens. Indien, von einem Inder selbst in der Erzählung wiedergegeben, das ist's. Die ganze hinreißende Phantasie des Orientalen und die ganze tiefgründige Bildung, die sich aus der innigen Verschmelzung von östlicher Weisheit und westlicher Zivilisation in dem Verfasser vereinigen, sprechen aus jeder Zeile des Buches. Sarath Kumar Gosh ist aus uralter, höchster Adelskaste seiner Heimat und führt seine Abkunft in ununterbrochener achthundertjähriger Folge auf die fürstliche Dynastie der Rahtors von Kananj zurück. Reich durch den Besitz der philosophischen Kenntnisse des größten Sagenschatzes der Welt, wie nur sein Volk ihn besitzt, hat er sich an englischen Hochschulen europäische Kultur angeeignet. Englands erste Monatschrift, die durch die strenge Auswahl ihrer Beiträge bekannt ist, öffnete sich seinem Werk zuerst. Die Spannung, mit der die Erzählung der „Indischen Nächte“ das Publikum festhielt, war sensationell; zahllose Leser des Blattes konnten es nicht abwarten, wie sich das Schicksal des Helden gestalten würde, und veranlaßten eine schleunigere Beendigung des Abdrucks. Wir haben deshalb verzichtet, eine serienweise Veröffentlichung des Werkes vorangehen zu lassen, und bringen sofort die Buchausgabe. Der Erfolg wird in Deutschland, dessen Aufmerksamkeit durch die politischen Ereignisse in den letzten Jahren auf den fernen Osten hingewiesen worden ist, nicht geringer sein, als in England.

Dieses Buch wird ein Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt in der Art des „Neuen Oschungelbuchs“, und wir empfehlen deshalb den Bezug der sehr wirksam ausgestatteten gebundenen Exemplare.

Hochachtungsvoll

Berlin N.W. 52, September 1905.

„Vita“ Deutsches Verlagshaus.